

REINER EICHENBERGER



ÖV: Die dümmste heilige Kuh

Gemäss dem neuen Plan des Bundesrats zur Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur sollen die Bahnfahrer jährlich rund 10 Prozent oder 300 Millionen Franken mehr bezahlen und die Autofahrer 1 Milliarde. Dagegen schrien manche Freunde des öffentlichen Verkehrs laut auf. Dabei wird er heute mit rund 7 Milliarden Franken subventioniert, und die Benützer zahlen nicht einmal 50 Prozent der Kosten. Deshalb sollte der Bundesrat das Verursacherprinzip viel konsequenter durchsetzen.

Erstens sollte der Motorfahrzeugverkehr über ein effizientes Roadpricing-System alle seine ungedeckten externen Umwelt-, Unfall- und Staukosten von offiziell geschätzten 8 Milliarden Franken jährlich tragen. Zweitens sollten alle ÖV-Subventionen von 7 Milliarden Franken gestrichen werden. Denn wenn der private Verkehr alle seine Kosten trägt, gibt es keinen Grund mehr für ÖV-Subventionen. Vielmehr sollte dann auch der ÖV seine Umweltkosten von rund 1 Milliarde Franken zahlen. Drittens müssen mit den so zusammenkommenden 16 Milliarden Franken die Steuern und Sozialabgaben massiv gesenkt werden. Damit würde die Schweiz zum Bürgerparadies.

Die dagegen vorgebrachten Behauptungen sind hinfällig: «Der öffentliche Verkehr soll subventioniert werden, weil er den privaten Verkehr entlastet.» Falsch! Schliesslich wird auch der private Verkehr nicht subventioniert, obwohl der ÖV ohne ihn zusammenbrechen würde. «Der öffentliche Verkehr soll subventioniert werden, weil er zur Erschliessung abgelegener Regionen beiträgt.» Falsch! Schliesslich wird auch der private Verkehr nicht subventioniert, obwohl seine Erschliessungsleistung viel grösser ist. Zudem gibt es viele weitere wichtige «Erschliesser» wie die Mobiltelefonnetze oder Migros und Coop. Sie alle werden besteuert, nicht wie der ÖV subventioniert.

«Verkehrsabgaben gefährden die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz.» Falsch! Die Verkehrsabgaben bewirken keine neuen Kosten. Sie machen nur die heutigen Kosten der Übermobilität sichtbar. Zudem profitiert die Wirtschaft von den Steuersenkungen viel mehr, als sie unter den Verkehrsabgaben leidet.

«Der Verkehr würde massiv zurückgehen, weil viele Verkehrsteilnehmer nicht so viel zahlen wollen.» Richtig! Aber das ist gut so. Wer die von ihm verursachten Kosten nicht tragen will, soll nicht fahren. Denn jeder Kilometer, der dem Reisenden weniger nützt, als er insgesamt kostet, ist volkswirtschaftlicher Unsinn.

Reiner Eichenberger ist Professor an der Universität Freiburg